

Queering Alltag - von Sprache und anderen sexuellen Identitäten (Alice Moe)



Gedankenexperiment und Diskussion: Mit welchem Pronomen möchtest Du angesprochen werden? Warum, und war/ist das immer so?

(Selbst-)Identifikation und Darstellung von Menschen entlang eines Spektrums anstatt binärer Normen – diverse geschlechtliche und sexuelle Identitäten (auch in der Tier- und Pflanzenwelt)

Körperübung und Diskussion: Wie stehe ich heute da, wie fühlt es sich an? Wie würde ich dastehen, wenn ich Mann/Frau/ohne Geschlecht wäre? Was war (un-)angenehm, anders oder neu in den unterschiedlichen Körperpositionen?

Diskussion von Begriffen und Konzepten: Sex, Gender, Genderfluid, nonbinary, Intergeschlechtlichkeit, Transgender, Pansexualität, Genderperformance

Sensibilisierung für Sprache, Sprachgebrauch, Ansprachen und absprechen. Wer wird von wem wie benannt, definiert, diskriminiert, akzeptiert?

Fragen und Antworten mit Inputs aus einer „Betroffenen“perspektive

„Mehr Kopf als Tuch“

Referentin: Amani Abuzahra

Welches Bild wird angeboten?
(Medien/Politik/Forschung)

In Österreich kein Bild vom Islam bzw.
muslimischen Frauen zu haben, ist nicht
möglich

Das Kopftuch als Projektionsfläche →
Selbstreflexion

Fremdbild schreibt sich oft in das
Selbstbild ein

Keine Verbote, denn nur Begegnung und
Dialog fördern das Verständnis für die
Vielfalt in einer Gesellschaft



Frauenrechte sind Menschenrechte

Mag.a Gabriele Schauer und Mag.a Heidi Wabro
Frauenberatungsstelle Perg

Diskriminierung von Frauen zieht sich durch die Weltgeschichte (→ wichtig die Geschichte zu kennen)

Frauenrechte untrennbar mit Menschenrechten und Demokratisierung verbunden

Am Weg zu Gleichstellung gibt es Fort- aber auch Rückschritte z.B. Umgang mit Frauenvolksbegehren, Rücknahme aus Regierungsprogramm (Frauenministerium), Kürzungen bei frauenspezifischen Einrichtungen...

Besichtigung Wahlzelle: Mobiles Ausstellungsstück von Ausstellung 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich (Volkskunde Museum Wien, hier in der NMS bis So Mittag zu besuchen)

→ „Wir brauchen wieder ein Goldenes Zeitalter (68-95) für Frauen und gutes Leben für alle“



(Anti-)Diskriminierung und Gleichstellung am Arbeitsplatz

Gaby Auinger, ÖGB Frauenvorsitzende und Personalvertreterin,
Klaus Pachner, ÖGB Regionalsekretär

Fragen die geklärt wurden:

.Persönliche Erlebnisse zu:

.Diskriminierung am Arbeitsplatz, gewerkschaftliche und frauenpolitische Arbeit, Frauen- und Männerquoten, Berufswahl, (Nicht-)Regelung der Hausarbeit, - Warum ist das so?

.Rechtsordnung für Arbeitnehmer*innen:

.Arbeitsverträge, Betriebsvereinbarungen, Kollektivverträge, einfache Gesetze, Verfassung, EU-Recht, Menschenrechte, - Günstigkeitsprinzip (was ist besser für den*die Arbeitnehmer*in) - Wie funktioniert das? Wie werden Gesetze beschlossen?

.Diskriminierung => Gleichbehandlungsanwaltschaft, Arbeiterkammer

Selbsterfahrung des Alters

Projekt aus Prachatice (Tschechien) und das Rote Kreuz Perg

- Im ersten Teil wurde berichtet und gezeigt, wie alte Menschen in Prachatice (Tschechien) leben und welche unterschiedlichen sozialen Unterstützungen und Einrichtungen es gibt.
- Angebote mit Musik, Sport und kreativem Tun mit dem Schwerpunkt auf soziale Kontakte, betreubares und betreutes Wohnen, Pflegeeinrichtungen, palliative Einrichtungen und Hospiz
- Es wurden auch praktische Übungen durchgeführt, unter anderem mit einer Alkoholbrille, Handschuhe mit elektrischen Stromschlägen, die Parkinson simulieren und einen Körperanzug, der das Gefühl eines alten Menschen bei Bewegung simuliert.
- Im zweiten Teil hat das Rote Kreuz Perg ihre Tätigkeiten und Einrichtungen im Bezirk Perg vorgestellt und erklärt, unter anderem auch die Hilfestellungen für betreuende Angehörige, das Netzwerk Demenz und den Generationenpark, Rot Kreuz Markt.

Am Ende ging es um die Vernetzung der beiden Projekte



„Kinder sollen so sein dürfen, wie sie sind.“ – Janusz Korczak und Kinderrechte

Referent*innen: Irmis Novotny und Karl Garnitschnig (Janusz-Korczak-Gesellschaft Wien)

Korczak (Arzt und Pädagoge; Leiter eines Waisenhauses) war ein emotionaler und reflektierter Mensch

Lernen am/ im Alltag

Arbeite an deiner Haltung (Pädagog*innen)

Lerne dich selbst kennen, bevor du Kinder kennen lernst

Stelle Fragen und beobachte, um zu einer ethischen Grundhaltung zu kommen

Gib Menschen den Mut dran zu glauben, dass sie sich selbst definieren

„Ich entscheide wer ich bin“

Um nachhaltig die Gesellschaft zu verändern braucht es eine Änderung der

Rassismus – Menschenrechte verwirklichen

 (Referentin Petra Wimmer)

„Ich habe viel zu lange geschwiegen. Ich möchte jetzt aufstehen und etwas gegen Alltagsrassismus tun!“,
„Es braucht mehr mutige Menschen, damit Rassismus ein Ende finden kann.“ (Aussagen einiger Teilnehmer*innen)

Sich Startbedingungen und Chancen verschiedener Menschen sowie den eigenen Zuschreibungen gegenüber anderen Personen bewusst werden.

Über den Ursprung von Rassismus und heutige Ausprägungen erfahren.

Eigene Diskriminierungserfahrungen und Alltagsrassismus reflektieren.

Medien, Werbung, Spielsachen, Sprichwörter... als permanente alltägliche Verstärker wahrnehmen. (Reproduktion)

Bildung, Aufklärung, Reflexion als möglichen Lösungsansatz erkennen.



Zivilcourage

Wolfgang Fehrerberger, Dieter Turk (englisch)

- Wann braucht es Zivilcourage? Durch eine Übung wurden die 3 Formen der Gewalt und deren Dimensionen erarbeitet: physische Gewalt, psychische Gewalt, strukturelle Gewalt.
- Welche Strategien für couragiertes Verhalten gibt es? Durch Rollenspiele wurden mögliche Handlungsmöglichkeiten erarbeitet - was kann ich tun: verbal einschreiten, höflich und deeskalierend einwirken, solidarisieren, ablenken, Unterstützung holen, Stellung beziehen,...
- Erkenntnisse: Wenn ich hinschaue, kann ich etwas tun. Handlungsmöglichkeiten hängen von der Situation ab. Mutig sein ist wichtig und zahlt sich aus.

Diskriminierung erkennen und verhindern: Statement für die Bewusstseinsregion

Vortragender: Alfred Zauner

u.a. Vertreter*innen aus den drei Gemeinden

